

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

Redaction und Expedition: Altenerburger Schulplatz Nr. 5.

Inserationspreis: die dreizehnhaltene Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pf.

Inseraten-Aannahme bis 11 Uhr Vormittags



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:  
„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Wegen Umlegung des Steinpflasters der **Altener-Merseburger-Leipziger Chaussee am Hospitalgarten** und zwar von Nr. 56,6-56,8 bleibt die fragliche Strecke vom **22. d. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt.**

Die Fuhrwerke haben deshalb ihren Weg über **Meuschau** zu nehmen.

Merseburg, den 22. August 1889.

**Der Königliche Landrath.**  
Weidlich.

Merseburg, den 22. August 1889.

### Die Kaiseritage im Reichslande.

Wenn die begeisterte Aufnahme, welche zunächst König Humbert von Italien und sodann Kaiser Franz Josef in der Hauptstadt des Deutschen Reiches und zwar gleichmäßig in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat, den Beweis liefert, daß das deutsche Volk mit seinem ganzen Herzen bei dem Dreibunde ist, und in vollem Umfange die bundesfreundlichen Gefühle theilt, welche die Herrscher der drei europäischen Centralstaaten befehlen, so legt der begeisterte Empfang, welchen unser Kaiserpaar auf der Reise durch Süddeutschland bis in das Reichsland hinein gefunden hat, beredetes Zeugniß dafür ab, wie fest Kaiser und Reich, und insbesondere das Kaiserthum der Hohenzollern in den Herzen des deutschen Volkes wurzeln. Wie jene populären Rundgebungen der in der Presse unserer östlichen Nachbarn vielfach vortretenden Auffassung, als ob der Dreibund ein Erzeugniß nach dem Muster der Kabinettpolitik früherer Tage sei und der festen Wurzel in dem Bewußtsein der Völker entbehre, den Boden nimmt, so zieht die enthusiastische Aufnahme Kaiser Wilhelms und seiner erlauchten Gemahlin jenseits des Rheins und Rheins einen dicken Strich durch die bei unseren westlichen Nachbarn noch immer nicht überwundenen Spekulationen auf die Zerstörung der Einheit Deutschlands. Nach beiden Seiten kann die Beseitigung dieser kriegerischen Phantasiengebilde nur im friedensfördernden Sinne wirken. Beide Nachbarn werden sich der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß ein kriegerischer Angriff nicht bloß auf Deutschland selbst, sondern auch auf den Dreibund einen Volkskrieg im schärfsten Sinne des Wortes hervorrufen würde. Was das bedeutet, hat der eine unserer Nachbarn 1870/71 an seinem eigenen Leibe erfahren, der andere wenigstens in den Ergebnissen deutlich erkennen können. Die Erinnerung an jene Zeit wird nicht verfehlen, etwaigen kriegerischen Gelüsten eine heilsame Abkühlung zu Theil werden zu lassen. Das macht selbstredend die sorgfältigste Pflege unserer Wehrkraft nicht überflüssig. Wehr denn je gilt in unseren Zeiten der alte Spruch: Si vis pacem, para bellum! Dem Dienste des Friedens weihen wir uns da-

her gerade dann am wirksamsten, wenn wir kriegerischen Uebungen mit Eifer obliegen.

Ueber die Festtage in Straßburg liegen heute nachfolgende Meldungen vor:

Der am Dienstag Abend stattgehabte Zapfenstreich und der damit verbundene Fackelzug sind auf das Glänzendste verlaufen. Bis in die Nacht hinein wogte eine zahllose Menschenmenge vor dem Kaiserpalast und in den benachbarten Straßen auf und ab und brachte den Majestäten, die sich wiederholt auf dem Balkon zeigten, stürmische Ovationen dar. Sämmtliche Blätter wühnen dem hohen Besuch überaus sympathische Artikel, der Enthusiasmus ist sehr groß, der Fremdenandrang kaum zu bewältigen.

Das Wetter war am Mittwoch kühl, aber trocken. Die Parade verlief ohne jede Störung, Hunderttausende umstanden den Paradeplatz auf dem Polyon, für Droschken waren bis zu 48 Mark gezahlt. Die Fahrt der Majestäten über den Kleberplatz glich einem Triumphzug. Ein jubelndes Menschenpalier begleitete mit brausenden Hochrufen den Kaiser, der vom Großherzoge von Baden vom Palast abgeholt wurde. Im offenen Wagen, unter Vorantritt zweier Leibgendarmen im Paradeanzug, zweier Vorreiter, eines Ordnonanzoffiziers und des Polizeidirektors fuhr der Kaiser in der Garde-du-Corps-Uniform dem Polygon zu. Die ritzerliche Uniform, der blinde Kürass und der leuchtende Stahlhelm mit dem fliegenden Adler kleideten den Kaiser ganz besonders gut, sein Erscheinen rief frenetischen Jubel hervor, der sich noch steigerte, als die Kaiserin zehn Minuten später im offenen Wagen erschien. Ihre Toilette bestand aus einem Kleide in weißem Crepe de chine mit goldgesticktem reledarbenem Sammetumhänge und einem lilä Kapotthut. Der Statthalter Fürst Hohenlohe erwartete die Majestäten auf dem Polygon. Nach herzlicher Begrüßung besieg der Kaiser einen prachtvollen Fuchs und ritt mit glänzendem Gefolge die Regimenter ab, überall seinen Gruß entbend. Die Kaiserin folgte in ihrer Equipage. Die Parade kommandirte der Generalleutenant Kühne, Kommandeur der 31. Division. Die Haltung der Truppen beim Vorbeimarsch war vorzüglich. Die Kriegervereine waren vor der Zuschauertribüne aufgestellt, der Kaiser ritt nach Schluß der Parade die Reihen ab und kehrte dann mit seinem Gefolge an der Spitze der Fahnenkompanie ins Schloß zurück.

Ein ähnlicher brausender Enthusiasmus ist in Straßburg bisher in der That noch nicht konstatirt, nur etwa ein Duzend Vereine haben demonstrativ jede Theilnahme an den Feierlichkeiten abgelehnt. Wer den brausenden Jubelsturm gehört, als das Kaiserpaar am Dienstag Abend, während die Stadt und der Münsterdom glänzend beleuchtet waren, im vollen Lichterglanz auf dem Schloßbalkon erschien, der muß zugeben, daß in Straßburg schon eine sehr starke deutsche Geinnung herrscht.

Bei der Parade am Mittwoch fuhr: der

Großherzog von Baden sein siebentes rheinisches Ulanenregiment bei dem Kaiser vorüber. Größere Ernennungen haben nicht stattgefunden, dagegen sind viele Orden verliehen. Nach der Rückkehr in das Schloß fand am Mittwoch Mittag zunächst Frühstück statt. Nach demselben erlebte der Kaiser eine Anzahl Regierungssachen, ertheilte Audienzen und unternahm dann eine Umfahrt, allenthalben mit lautem Jubel begrüßt. Abends um 6 Uhr begaben sich beide Majestäten in das glänzend erleuchtete und geschmückte Palais des Statthalters, am Fuße der Halle vom Fürsten Hohenlohe und seiner Gemahlin begrüßt. Im großen Speisesaal war die Tafel aufgestellt, an welcher die Spitzen der Reichsbehörden und das Gefolge des Kaisers theilnahmen. Der Statthalter und seine Gemahlin hatten die Plätze neben den Majestäten inne. Auf den Willkommen des Fürsten Hohenlohe nahm der Kaiser Anlaß, seinen Dank und die herzlichsten Wünsche für das Gedeihen der alten deutschen Lande auszusprechen. Die ganze Stadt war prächtig erleuchtet, mit außerordentlichem Glanz dekoriert war das Stadthaus, auf welchem die Stadt Straßburg ihren hohen Gästen ein großartiges Abendfest gab. Alle Notabilitäten aus Stadt und den Reichslanden hatten Einladungen zu demselben erhalten.

Heute Donnerstag wird zuerst Gefechtsübung mit gemischten Waffen stattfinden, am Abend ist große Galatfel im Schlosse.

Der König von Holland hat den Staatsminister Dr. Tjshin aus Luxemburg beauftragt, den Kaiser in seinem Namen in Neß zu begrüßen.

### Politische Mittheilungen.

Deutschland. Kaiser Wilhelm hat in Nürnberg auf der Durchreise von Bayreuth nach Karlsruhe dem dortigen Bürgermeister einen längeren Besuch dieser alten Stadt versprochen. Den näheren Termin ließ der Kaiser unbestimmt.

Wie es heißt, wird die Verlobung der Prinzessin Margarethe von Preußen, der jüngsten Schwester des Kaisers, mit dem Erbprinzen von Nassau noch vor der Reise des Kaiserpaars nach Griechenland proklamirt werden. Der feierliche Akt wird wahrscheinlich im Homburger Schlosse, dem Wohnsitz der Kaiserin Friedrich, erfolgen.

Ueber den Besuch des Kaisers von Rußland ist in den letzten Tagen sehr viel Unrichtiges gemeldet worden, weil die offiziellen Dispositionen sorgfältig geheim gehalten werden. Der Czar kommt, wie wir von Anfang an gesagt, in der Zeit zwischen der Heimkehr des Kaiserpaars von seiner jetzigen Reise und dem Beginn der Manöver. Insofern sind schon alle Vorkehrungen getroffen.

Der Schwäb. Merkur erklärt die vor Kurzem von einem englischen Blatte gebrachte Mittheilung von der bevorstehenden Vermählung der Prinzessin Victoria von Wales mit dem

25 Hierzu „Luftige Welt.“ 22

Prinzen Hohenlohe-Langenburg als eine müßige Erkundung.

Der Reichskommissar Dr. Göring aus Südwestafrica hatte am Sonntag eine einständige Unterredung mit dem Reichskanzler. Göring lehrt nicht auf seinen Posten zurück, sondern erhält nach seinem Wunsch einen anderen Konjunktionsposten.

Das Ergebnis der Streif-Untersuchung in Rheinland-Westfalen ist nach Dortmund Blättern noch nicht festgestellt, da nicht weniger als 160 umfangreiche Protokolle zu bearbeiten sind. Die amtliche Publikation wird erst in mehreren Wochen erfolgen. Gegenwärtig kann noch jeder einzelne Bergmann Beschwerden vorbringen. Wichtig ist nur, daß der Streif eine Lohn-, aber keine sozialistische Bewegung gewesen ist.

Der Beschluß der bekannten Bergarbeiter-Versammlung in Dorstfeld, die nächste Delegierten-Versammlung in Eisleben stattfinden zu lassen, wird der „Post“ zufolge so gedeutet, daß man beabsichtigt, die auswärtige Bewegung auch in die bisher davon verschont gebliebenen Gegenden des Mansfeldischen Bergwerksbezirks zu tragen.

Der Schah von Persien hat am Mittwoch München wieder verlassen. Er besuchte zunächst Schloß Herrenchiemsee, die Schöpfung König Ludwig II. und traf dann Abends in Salzburg ein, wo er von den österreichischen Behörden mit den üblichen Ehren empfangen wurde.

Oesterreich-Ungarn. Am 22. August, dem Geburtstag des Kronprinzen Rudolf, hat Kaiser Wilhelm einen prächtigen Kranz aus Lorbeer- und Palmblättern, mit schwarz-weißer Seide am Sarge seines toten Freundes in der Kapuzinergruft in Wien niederlegen lassen. In Lemberg ist der Sohn des russischen Generals Degen wegen sozialistischer Umtriebe verhaftet worden.

Italien. Das Bombenattentat auf der Piazza Colonna hat in Rom doch einen sehr tiefen Eindruck gemacht. An den Abenden nach dem bedauerlichen Ereignis war der genannte Platz, trotzdem die Musik wieder konzertierte, total leer von Menschen. Nach dem Attentat ist bis zur Stunde vergeblich gesucht worden. Die Zersplitterten bekreiten entschieden, daß sie die Urheber des Verbrechens seien und damit aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich eine Demonstration hätten veranstalten wollen. Die Mehrheit der Zeitungen sagt, daß das Ganze das Werk eines Verrückten sein müsse. Alle sechs Verwundete befinden sich auf dem Wege der Besserung. Eine Fachmänner-Kommission konstatierte, daß die Bombe, eine solche alten Modells, Koffspuren zeigte und nur mit gewöhnlichem Schießpulver geladen war. — König Humbert ist mit dem Kronprinzen zur Inspektion der Küstenbefestigungen in Tarent angekommen und begeistert empfangen worden. Da in ganz Apulien ein großer wirtschaftlicher Nothstand herrscht, gedenkt der König mehrere Städte zu besuchen, um durch den zu erwartenden Fremdenverkehr ein regeres geschäftliches Leben herbeizuführen. — Die Gefandtschaft des Königs Menelik von Schoa, jetzigen Regens von Aethiopien an Italien, ist am Mittwoch in Neapel eingetroffen und mit besonderen Ehren empfangen worden.

England. Die Dockarbeiter in London, verstärkt durch Arbeiter verwandter Branchen, streiken jetzt in Zahl von mindestens 35 000 Mann. Durch die Demonstrationen ist der Schiffsverkehr stark bedroht. Die Aufregung ist ziemlich groß. — Der Fischereistreit zwischen England und Nordamerika nimmt schärfere Formen an: ein amerikanischer Zollkutter hat zwei englische Schiffe wegen Robbenfanges in der Beringsbay gekapert und andere Schiffe durchsucht. Von Kanada wird lauter Protest erhoben.

Samoa. König Malietoa von Samoa ist jetzt wieder in seiner Heimath und vom deutschen Kanonenboot „Wolf“ dorthin gebracht. Bei der Landung in Apia wurde er vom deutschen Generalconsul Dr. Stübgen begrüßt, der ihm erklärte, er sei völlig frei und könne thun, was er wolle. Der Heimgekehrte wurde von seinen Landsleuten mit großer Freude begrüßt, sogar der Häuptling Mataafa erklärte sich un-

wundunden bereit, Malietoa wieder als König anzuerkennen. Da auch Tamasefe nicht widerspricht, so ist die Wiedereinsetzung sehr wahrscheinlich. Zur Ausübung der Regierung erhält der König aber eine englisch-deutsch-amerikanische Kommission zur Seite.

### Probung und Umgegend.

† Duerfurt. Ein dritter Transport Löninger Zuchtschweine von 170 Stück wurde Montag und Dienstag durch den landwirtschaftlichen Verein Steigra im Gasthof zum Vär verkauft. Auch diesmal sind zum größten Theil wieder recht hohe Preise bezahlt worden.

† Freyburg, 19. Aug. Auf den gefrigen Gebenitag der ruhmreichen Schlacht bei Gravelotte hatte der Kriegerverein sein diesjähriges Sommerfest verlegt, welches, von herrlichem Wetter begünstigt, unter sehr reger Theilnahme in gelungenster Weise verlief. Zu der Feier waren von auswärtig neun Vereine erschienen. Nach Abholung der Fahne und Umzug durch die reich geschmückten Straßen der Stadt begab sich die stattliche Kriegerschar unter den Klängen des Preußenmarsches von Golbe nach dem Restaurant zur Champagnerfabrik, wo ein patriotisches Concert stattfand. Nach Abspielung des ersten Theiles des Programmes hielt Herr Kandidat Seifert die Festrede, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser schloß. Ein solenner Ball beendete das schöne Fest. Der sich ergebende Ueberschuß wird zur Ausschmückung des Kriegerdenkmals verwendet. — Die schon erwähnte Riesensurke ist, nachdem sie noch bis zu 157 cm gewachsen war, für 25 Mark an ein Leipziger Delikatessengeschäft als Schaustück verkauft worden.

† Halle, 21. August. Vom prächtigsten Wetter begünstigt, nahm das vorgestern Abend in der Saalhofbühnerei zu Siebichenstein angelegte Sommerfest des patriotischen Vereins von Siebichenstein, Trotha und Cröllwitz seinen programmmäßigen Verlauf und war von den Mitgliedern und den Familien-Angehörigen sehr zahlreich besucht. Das Concert wurde von der Kapelle des 72. Regiments aus Torgau ausgeführt. In den Pausen hielten die Herren Superintendent Bethge (Siebichenstein), Pastor Franke (Trotha) und Inspektor Palmis (Halle) Anreden. Der erste Redner — in begeistertsten Worten das Hohenzollernhaus preisend, schloß mit einem Hoch auf Sr. Majestät, die herrlichen Worte des Herrn Pf. Franke galten „dem deutschen Vaterland.“ Herr Inspektor Palmis' markige Rede endlich gipfelte in einem Hoch „auf die deutsche Armee.“ Ein Ball beschloß die schöne Feier. — Heute Morgen nach 5 Uhr rückten unsere beiden hier garnisonirenden Bataillone mit klingendem Spiel zu dem bei Eilenburg stattfindenden Regiments-Exerciren aus. Die Kajernen werden während der Abwesenheit unserer Garnison mit den zu 10 bezw. 4wöchentlichen Uebungen eingezogenen Ersatzreservisten belect werden. — Das am kommenden Sonntag, den 25. d. Mts., stattfindende Herbstwettfahren des halle'schen Bicycle-Clubs verspricht aller Voraussicht nach für die Freunde des Velocipedsports wie auch für Laien gleich interessant zu werden. Die Anmeldungen tüchtiger Fahrer sind gerade in den letzten Tagen in größerer Zahl eingelaufen, so daß die Concurrenz bei den einzelnen Rennen wiederum eine sehr rege, und darum um so interessanter sein wird. Für weitere Unterhaltung wird durch das Auftreten des Kunsthafers Albrecht aus Göthen gesorgt sein, welcher, nachdem er gelegentlich der Fahrrad-Ansstellung in Leipzig im vergangenen Frühjahr im Kunstfahren besonders hervorgetreten war, jetzt wieder beim Bundesstag in Hamburg hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete des Radfahrersports an den Tag gelegt hat. Ferner wird als ein ansonsten Zwischenfällen sicher reiches Intermezzo zwischen den Rennen ein eigenartiger Wettlauf mit Hindernissen, ausgeführt von einer größeren Zahl junger Leute in gefälligen Kostümen, geboten. Die werthvollen Preise, sind gr. Ulrichstr. Nr. 13 im Geschäft des Herrn Möbelfabrikant Schmidt ausgestellt.

† Hohenmölsen, 18. August. Gleich der Knappschaffs-Gesellschaft der Riebeck'schen Montanwerke, welche ihr diesjähriges Fest vor acht Tagen abhielt, hatte die Knappschaff der

Werschen-Weißensefer Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft zu heute eine solche festliche Veranstaltung getroffen. Der Festplan war: Antritt am Revierbau, Abholung der Fahne und Kirchengang, sodann Konzert und Ball im „Preußischen Hof“. Das Fest gestaltete sich bei dem heiteren Wetter aufs schönste.

† Raumburg, 21. August. Am heutigen Wochenmarkt befanden sich wiederum eine große Menge Pfeffergurken, sowie mehrere Posten glatte und krüppelhaftige, auch Samen- oder Senfgurken am Platze, für welche folgende Preise gezahlt wurden: Für Pfeffergurken 2 Mk. pro Korb, für glatte Waare 30—40 Pfg., für krüppelhafte 10—15 Pfg. und für Samen Gurken 1,25—1,50 Mk. pro Schock. Da diesmal nur wenige auswärtige Käufer sich hier eingefunden hatten, flaute das Geschäft und dehnte sich länger als gewöhnlich aus. — Heute wurden auf dem Markte junge, ausgewachsene Rebhühner mit 75—80 Pfg. das Stück bezahlt.

† Wittenberg, 21. August. Die Jagd muß doch ein ganz unbezahlbares Vergnügen sein. Saßen da vorgestern Abend in der Bahnhof-Restaurant drei Jäger, die ziemlich weit hergekommen waren, um die in der Nähe von Wittenberg gelegenen Jagdgründe des einen der Herren zu jagen. Sie hatten das auch mit außerordentlichem Erfolge gethan, denn eine solofale Jagdbeute, fünf Stück Rebhühner, lagen in endloser Reihe vor ihnen auf dem Tisch, und mit innigem Vergnügen wurde die Jagd von den Jägern besprochen; hierbei fing ein in der Nähe stehender Herr auch einige Details von der Jagdrechnung auf, die sich wie folgt zusammensetzt: Eisenbahnfahrt für drei Personen, unverständlich, dreimal Entenbraten in Dingda 3 Mk., drei Selterwasser mit Humber 75 Pfg., eine Flasche Jagd-Triumph-Sekt 450 Mk., Geschir von Dingda zum Jagdterrain 5 Mk., drei Tassen Kaffee 75 Pfg., dreizehn Cigarren 130 Mk., Summa Summarum 15 Mk. 30 Pfg. Rechnet man nun die Eisenbahnfahrt und die Jagdpatz theilhaft hinzu, so wird so ein Rebhühnen sich auf etwa 5 Mk. stellen und das noch ohne Speck und Butter.

† Erfurt. In der Fallhammer-Schmiede der hiesigen königlichen Gewerbfabrik wurde durch den niederfallenden, dreizehn Centner schweren Hammer die rechte Hand eines Schmieds zerschmettert. Sie mußte amputirt werden. — Das Erfurter Luther-Denkmal Comitee beschloß, das von Professor Schaper gefertigte Luther-Denkmal am 31. Oktober d. J. feierlich zu enthüllen. Unter anderem soll großer Fackelzug stattfinden.

† Nordhausen. In das hiesige Gesängnis wurde ein junger Mann aus Werleshausen eingeliefert, welcher vor einiger Zeit bei Gelegenheit einer Hochzeitsfeier durch einen Schuß ein Mädchen lebensgefährlich verwundet hat und jetzt nach Bremerhaven gerickt war, um der ihm drohenden Strafe durch Abfahrt nach Amerika zu entgehen. Im letzten Augenblick wurde er dort kurz vor Abgang des Schiffes verhaftet. Das verletzte Mädchen befindet sich, trotzdem die Kugel gefunden und entfernt worden, noch in Lebensgefahr in der Klinik zu Göttingen.

† Wolfenbüttel. Hier ist man zweier jugendlicher Fallschirmzener habhaft geworden. Es sind dies der 17jährige Bildhauerlehrling Grumpp und der 17jährige Schneiberlehrling Rasche. Die Beiden haben eingestanden, schon seit längerer Zeit falsche Einmarkstücke angefertigt und verausgabt zu haben. Die Fallschirme sind aus Zinn und in einer Gypsform hergestellt worden.

† Rehseeborf. Durch Spielen mit Streichhölzern ist hier ein schreckliches Unglück verursacht worden. Vor einigen Tagen spielte das 4jährige Töchterchen des Maurers Kasper unter einem Heuwagen mit Streichhölzern, während die Mutter das Heu über den Schönen auf dem Boden reichte. Ihr Blick fing das Heu unter dem Wagen an zu brennen. Das Feuer breitete sich mit großer Schnelligkeit über Wagen und Bodenraum aus. Der jüngere Bruder sprang noch zur rechten Zeit vom Boden hinab; dem älteren, zehnjährigen Emil hatten aber Rauch und Flammen bald den Weg versperrt und er fand den Tod in den Flammen. Beim Einsturz des Giebels fiel der Körper verfault als unförmige Masse herab. Es brannten Wohnhaus, Stallung und

Schöne mit sämtlichen Erntevorräthen nieder.

† Sena. Senationelle Gerichtsverhandlungen stehen uns bevor. Ende September wird in Weimar die Hauptverhandlung gegen Rechtsanwalt Dr. Harmening in Sena wegen Verleumdung des Herzogs von Koburg stattfinden. Bald nach der Verhandlung gegen Dr. Harmening wird das Schurgericht in Gera sich mit der in voriger Woche gegen die Ditt'schen Eheleute erhobenen Anklage zu beschäftigen haben. Dieselbe lautet auf Mord eines Kindes und Mordversuch gegen ein zweites. Bekanntlich sind die Eheleute verdächtig, ihren Kindern Gift gegeben zu haben.

† Der Würgengel der Kinder, die böse Diphtheritis, tritt in Saalburg so heftig auf, daß schon 20 Kinder daran erliegen sind. Auch in einigen Ortschaften in der Nähe von Burgbach sind derartige Krankheitsfälle zu verzeichnen.

† Gera. Eine grundlose Furcht hat sich eines großen Theils unserer Schuljugend über das Auftreten „Sack des Aufsichters“ bemächtigt; sie fand am vergangenen Sonnabend in der Gollitzer-Straße bei zwei Mädchen, welche sich von demselben verfolgt glaubten, unter lauten Flüchen Ausdruck. Denselben war nämlich im Dunkelwerden ein fremder angetrunkenen Mensch in den Weg gekommen, den sie für den gefährdeten Mörder hielten. Erst den Eltern und übrigen Anwohnern, die auf der Straße erschienen, gelang es, die Kleinen zu beruhigen. In Wickau erkrankten kürzlich wiederum mehrere Personen nach dem Genusse von Pilzen. Da zu vermuthen ist, daß jene Pilze nicht genießbar waren, so ist wiederholt zur Vorsicht zu mahnen.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, den 22. August 1889.

§ Kreis-Synode. Am Mittwoch, vom Vormittag 9 Uhr ab, tagte im hiesigen Capitels-Saale unter Vorsitz des Herrn Consistorialrath D. Leuschner die Kreis-Synode Merseburg-Stadt. Dieselbe wurde mit Schriftverlesung und Gebet eröffnet. Nach der hierauf erfolgten Constatuirung der Synode, bei welcher Herr Rechtsanwalt Häge zum Protokollführer erwählt wurde, fanden demnächst die Wahlen statt. Es wurden gewählt 1., zu Mitgliedern des Kreis-Synodal-Vorstandes: die Herren Pastor Teuchert, Stadtrath Zehender und Kops und Bureau-Vorsteher Schwengler; 2., zum Synodal-Rechner: Herr Lehrer Keller; 3., zu Agenten für die Gustav-Adolf's-Sache: Herr Diaconus Bloß; für die innere Mission: Herr Pastor Delius; für die äußere Mission: Herr Pastor Werther. Hieran schloß sich der Bericht des Herrn Vorsitzenden über die Beschlüsse und Verhandlungen der vorigen Synode und über die kirchlich-juristischen Zustände des Bezirks. Es wurde sodann in der Berathung der seitens des Königl. Consistoriums gestellten Vorlagen eingetreten und zwar 1., „St. das Bedürfnis einer Anweisung an die Vormünder zu periodischer Erstattung von Personennachrichten über ihre Mündel an den Waisenrath hier hervorgehoben, und durch welche Thatfachen kann dasselbe begründet werden?“ Referent, Herr Pastor Delius, sprach sich in bejahendem, Correferent, Herr Stadtrath Zehender, in verneinendem Sinne darüber aus. Nach längerer Discussion wurde von der Synode der Antrag angenommen: „Kreis-Synode erachtet die Einführung der Erstattung solcher periodischer Berichte von Seiten der Vormünder an den Waisenrath für nicht geeignet. Mißstände zu beseitigen, und kann solche deshalb nicht empfehlen.“ 2., „Beschluß der Provinzial-Synode, daß mindestens alle drei Jahre ein eingehender Bericht über den Stand der Heidenmission erstattet werde.“ (Referent Herr Pastor Werther.) Demnächst berichtete der Herr Vorsitzende betr. des Vorchlages der Kreis-Synode an die Gemeinden, gewisse Stolzgebühren-Sätze außer Hebung zu setzen, daß die kirchlichen Organe von drei der hiesigen Gemeinden (Toms-, Stadt- und Altenburger Gemeinde) gegen und nur die einer Gemeinde (Neumarkts-Gemeinde) für den Voranschlag sich erklärt haben und somit letzterer abgelehnt sei. Ueber die Prüfung der Kirchenrechnungen referirte sodann noch der Herr Vorsitzende, über die Prüfung der Synodalrechnung pro 1888-89 Herr Pastor Teuchert

und über Aufstellung des Etats pro 1889-90 Herr Stadtrath Zehender. — Aus Anlaß des nun bald bevorstehenden Ausscheidens des Herrn Vorsitzenden, Consistorialrath Leuschner, aus seinen hiesigen Aemtern wurde demselben noch in dankbarer, Anerkennung seiner Verdienste auch um die Kreis-Synode Seitens der letzteren durch Herrn Justizrath Grube mit herzlichen Worten eine in Berlin sehr kunstvoll angefertigte Adresse überreicht, wofür Herr Consistorialrath Leuschner mit bewegten Worten seinen Dank aussprach.

§ Die Bierfeldwibel-Frage hat das Reichsgericht in Leipzig jüngster Tage in einem Urtheil erledigt, aus dem Folgendes interessant ist: „Wer in einer Bierwirtschaft ein „Glas“ Bier verlangt, muß sich der Gemohnheit fügen, mit welcher der Wirth bisher seinen Gästen die Feldwibel zugemessen hat, einerlei, ob groß oder klein. Dagegen hat der Gast, der von dem Wirth „vier Zehntel“ oder „fünf Zehntel“ oder „Vier“ Bier verlangt, das Recht, ein solches Quantum nach der Aiche zu erhalten, er braucht also kein Bier anzunehmen, das einen Schaum hat, welcher unter die Aiche geht.“

§ Bei der herannahenden Manöverzeit, während welcher auch hier und in der Umgegend Militär durchmarschieren wird, machen wir Fuhrwerksbesitzer auf folgende Bestimmungen aufmerksam: Den marschierenden Truppen haben Fuhrwerke je derzeit auszuweichen. Die Truppen sind keineswegs, wie man vielfach anzunehmen scheint, daran gebunden, stets auf der rechten Seite der Straße zu marschieren, sie dürfen vielmehr die beste Stelle des Weges aufsuchen, nach dem bekannten Grundsatz, daß alle Märsche mit möglicher Schonung der Truppen vorzunehmen sind. Begegnende Fuhrwerke haben daher, sei es nach rechts oder nach links, jederzeit auszuweichen.

§ Mit Beginn der längeren Abende tritt auch die Petroleumlampe, die in den meisten Haushaltungen während der Sommermonate außer Gebrauch gesetzt wird, wieder in Aktivität. In Veranlassung des Umstandes, daß die meisten Petroleum-Explosionen bei der Wiederbenutzung der längere Zeit außer Gebrauch gesetzten Lampen entstehen, unterlassen wir nicht, wiederholt an die Hausfrauen die Mahnung zu richten, vor der Wiederbenutzung der Lampen das in denselben befindliche alte Petroleum wegzugießen, auch den alten, inzwischen flüchtig und dadurch ohnehin zum Brennen untauglich gewordenen Docht durch neuen zu ersetzen, wenn sie nicht Gefahr laufen wollen, eine Explosion herbeizuführen.

### Vermißte Nachrichten.

\* (Begnädigung.) Der Kaiser hat den Studiosus Eichler, Sohn des Superintendenten gleichen Namens in Pajewalk, welcher vor einigen Monaten den Studiosus Blum im Duell im Grünwald bei Berlin erschoss und deshalb zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilt wurde, begnadigt.

\* (Einen merkwürdiges Zusammenreffen) fand vor Kurzem an der Mittagstafel im Hotel Victoria in Zürich statt. Dort saßen nämlich gegenüber der Reichsgerichtspräsident Dr. Simson und Dr. Geßten. Eine Unterhaltung haben beide Herren nicht mit einander gepflogen.

\* (Lohnbewegung in Berlin.) Die Kommiss der Berliner Kolonialwaaren-Geschäfte geben sich ebenfalls in die Lohnbewegung einzutreten. Sie verlangen eine Arbeitszeit von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und wollen am Sonntage nur bis 2 Uhr Nachmittags thätig sein. Sechshundert Kommiss haben sich bereits mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt.

\* (Blitzschlag in den Eißelthurm.) In den Eißelthurm in Paris hat am Montag Abend der Blitz geschlagen. Am nächsten Tage wurde der Bau von Ingenieuren genau untersucht, es fand sich aber nicht die geringste Beschädigung vor. Es ist jetzt das dritte Mal, daß der Thurm vom Blitz getroffen worden ist; auch bei den früheren Fällen trat keine Beschädigung ein.

\* (In Sachen des Falles Sandrock) veröffentlicht der Missions-Inspektor Wangemann zur Ehrenrettung der Frau Sandrock Folgendes:

„Der Missionar Sandrock erblindete frühzeitig und Hofsprenger Stöder, der ihm keine Pension bewilligen konnte, wies ihm päter die drei- und sechs-jährigen Knaben Lindemann zu, da das Ehepaar Sandrock wünschte, durch Pensionäre sich eine Erwerbquelle zu verschaffen. Es wurde abgemacht, daß sie vorläufig nur die Zinsen des für beide Knaben ausgesetzten Erziehungsgeldes von 6000 Mk. erhielten, daß das Kapital ihnen aber nach vollendeter Lehrzeit, oder nach dem etwaigen Tode derselben zufiel. Niemand ahnte, daß diese Abmachung so schwere Folgen haben sollte. Die Knaben waren von Anfang an völlig verwahrloset und zeigten sehr gefährliche Triebe; bei der ruhigen, lebenschaftslosen Art beider Ehegatten sind sie wohl kaum so hart behandelt worden, verdienten aber selbstverständlich oftmals Strafe, was bei Stief- oder Pflegekindern ja häufig üblich bedeutet wird. So mögen sich bald Klatschereien, Verdächtigungen und ein Ausbörchen der läghaftesten Knaben im Hause gebildet haben, zumal Frau Sandrock sich völlig isolirt hielt und durch ihr abgeschlossenes Wesen sich nicht die Freundschaft ihrer Nachbarinnen erwarb. Zu solchen Mißstimmungen mag sich Meid und bösester Verdacht gefestigt haben, als man erfuhr, daß nach dem Tode des älteren Knaben den Eheleuten 3000 Mark zufielen. Als nun aber der zweite Knabe noch auf so schreckliche Weise verunglückte, stand die Ueberzeugung eines Theils der Hausbewohnerinnen fest, Frau Sandrock selbst habe ihn zum Fenster hinausgeschleudert, um abermals Geld zu erlangen. Der richtige Thatbestand, wie er, anstatt in dem Besche, sich in der That zu wahren und umzusetzen, während Frau Sandrock das Schlafzimmer reinigte, zu folgen, halb angekleidet sich wahrscheinlich zum Fenster hinauslegte und hinabstürzte, ist inzwischen im Gegensatz zu allerhand früheren falschen Darstellungen veröffentlicht. Frau Sandrock ahnt davon nicht früher etwas, als bis sie hinuntergerufen wird zu dem sterbenden Kinde. Ihr angeblich, kaltes, starrs Wesen ist dann sehr aufgefallen. Sie machte aber nie allzuviel Worte. Eine solcher That Schuldige hätte sicher laut gejammert und ihre Unschuld behauptet. Der durch die Anlagen der Weiber aufmerksam gemachte Polizeikommissar fragt den sterbenden Knaben: „Hat Dich Jemand hinausgeschleudert?“ Derselbe läßt einige kaum verständliche Worte, die wieder von den Umstehenden gegen Frau Sandrock gedeutet werden, und die ganze schreckliche Szene endet mit der Verhaftung der Unglücklichen und späteren Ueberführung nach dem Untersuchungs-Gefängniß. Sie galt allgemein für eine gemeine Verbrecherin und Mörderin, bis der Verlauf der Voruntersuchung nach 5 entsehligen Wochen ihre Unschuld darthut.“

\* (An das „Militärwochenblatt“) richtet der „Klabberdatsch“ nachstehende Verse: „Und wenn Dein Ideal erreicht, Wenn Alles, was Du wünschst, Dir errungen, Wenn dann das Zukunftsbild wohl gleich Des Offiziers, das Du besungen? ... Mit neuromantischem Gesunkener Verpugt ist es der alte Junker, Das schneidige Salongewächs Vom Jahre 1806.“

\* (Warum in die Ferne schweifen?) Sieh! das Gute liegt so nah! Plagen sich Hunderte von Menschen herum, um ein deutsches Wort für „Cigarr“ zu finden und erfinden Hunderte von Worten, die weder passen noch treffen wollen, während das richtigste und passendste Wort inmitten der Zigarre selbst liegt: der Wickel! So lange wie Cigarren gemacht werden, heißt die Einlage derselben auch Wickel, ob solcher von Havanna, Cuba oder Bajunger Tabak ist. Die Arbeiter wickeln bios ein Deckblatt um den Wickel und dadurch ist die „Cigarr“ fertig. Weg mit der Cigarr und laßt den Wickel, auch mit dem Deckblatt gewickelt, einen Wickel sein. Tabak-Wickel braucht man nicht zu sagen, denn jeder, der mit Tabak handelt, oder Wickel raucht, weiß, daß seine Wickel nicht von Chokolade sind. Wickel ist leicht zu verstehen, kurz und leicht auszusprechen; auch die Verbindungen sind leicht verständlich. Man faßt z. B. seinen Johannawickel bei dem Tabak- und Wickelhändler, steckt ihn in die Wickeltafche, schneidet mit dem Wickelabschneider die Wickelspitze ab und raucht ihn in der Wickelspitze zu Ende, vorausgesetzt, daß der Wickel den Wickel-

rauchern auch schmeckt, nicht nur als Tabak, sondern auch als Wort. Dann rauch ruhig, deutscher Michel, statt Cigarre deinen Widel!

(Ein Ringkampf zu Pferde) ist das Neueste auf dem Gebiete des amerikanischen Sporting-Unwesens. Im Cincinnati Ballpark hat ein solches „Ma'ch“ um den Preis von 400 Dollars stattgefunden. Die Ringer suchten einander von den Rücken der Pferde aus zu umfassen, was ihnen gelang. Sie rissen sich gegenseitig von den Pferden und bestiegen dieselben wieder, bis endlich einer der Kämpfer, Pierre, seinen Gegner Walsch mit beiden Armen umschlang, vom Pferde hob und zu Boden schleuberte, während er selbst im Sattel sitzen blieb und damit den Siegespreis gewann. Der Kampf wurde in sechs „Runden“ oder erneuerten Angriffen beendet und beendigte die Zuschauer in hohem Grade, da es das Senfationellste, Aufregendste war, was bisher von professionellen Ringern und Boxern geboten wurde.

### Erdfunde, Kolonien, Reisen.

— Für das Gebiet der Neu-Guinea-Kompagnie, welches laut Vereinbarung beinahe in die Reichsverwaltung übergeht, und zwar auf Kosten der Kompagnie, ist jetzt der erste Reichskommissar ernannt. Den Posten übernimmt der beim Ober-Landes-Kulturgericht in Berlin beschäftigte Regierungsrath Rose, gebürtig aus Sibirien. Rose trat 1882 zur landwirtschaftlichen Verwaltung über. Er ist 34 1/2 Jahre alt, unverheiratet, Premierlieutenant der Reserve und von kräftiger Gesundheit. Er gilt als ausgezeichnet, praktischer Geschäftsmann und besitzt einen ebenso ruhigen wie entscheidenden Charakter. Es ist zu hoffen, daß nunmehr das Gebiet der Kompagnie, das besonders im Diamond-Archipel sehr werthvoll ist, endlich entscheidenden Aufschwung nimmt.

### See- und Marine.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die Feldwebel und Bicefeldwebel ein schließlich der Bicefeldwebel des Heerlaustenkandes; sowie die im gleichen Range stehenden Stabs-Hofmeister und Stabs-Hornisten und Bahlmiserauxilianten bei benennigen Truppen, bei welchen der Infanterie-Offizier-Degeten neuen Modells zur Einführung gelangt ist, ebenfalls mit Infanterie-Offizier-Degeten und Porteepe

neuen Modells zu bewaffnen sind. Die genannten Degeten haben den fraglichen Degeten an einer weißen bzw. schwarzen Leberfischknochen zu tragen.

— England. Die Flottenmander haben mit einer feierlichen Kriegserklärung ihren Anfang genommen, worauf die Angliffskotte von Queenstown aus in See zog. Mehrere transatlantische Dampfer, welche sich auf der Reise nach America befanden, wurden von der Kriegskiffen des Admiral Baird in aller Form verfolgt und gefolgt. Nach Abwicklung der üblichen Höflichkeit gestattete man den Dganbdampfern die Weiterreise. Das Kobern von Kauffahrtsschiffen bildet einen Theil des Programms der Uebungen. Am ersten Wandvertage Nachmittags wurde auch schon der Hafen von Dublin von fünf feindlichen Torpedobooten überfallen, welche im Ernstfalle großen Schaden angerichtet hätten. Die Hafenforts bemerken die Angreifer nicht.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Braunschweig Hannover'sche Hypothekbank 4 p Ct. Fandbriefe Ser. II, III, V, und VIII. Die nächste Ziehung findet Anfang September statt. Gegen den Courverluft von ca. 2 1/2 p Ct. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französisch StraÙe 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 M.

## Anzeigen.

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolate.

Überall vorrätig.

### Bekanntmachung.

Da in den mit Wasserleitung versehenen Straßen nachträglich angemeldete Anschlüsse hergestellt werden müssen, so ist ein zeitweises Absperren einzelner Straßen unvermeidlich. Der städtische Hochwassermeister ist angewiesen, vor dem Abstellen mit einer Klingel auf das bevorstehende Ausbleiben des Wassers aufmerksam zu machen, damit die betroffenen Anwohner vorher ihren Wasserbedarf aus der Leitung entnehmen können.

Merseburg, den 21. August 1889.

### Die Wasserwerks-Verwaltung

## Deutsche Militärdienst-Versicher.-Anstalt in Hannover.

Wir veröffentlichen hierdurch, daß wir in Folge Ablebens des Herrn Alex Neumann unsere Subdirection **Halle a/S.** dem

**Herrn Hauptmann a. D. von Riedenau,**

vorläufig **Wuchererstrasse 32** wohnhaft, übertragen haben.

Hannover, 15. August 1889.

Die Direction.

Die auf Sonnabend, den 24. d. Mts. im Casino anberaumte

### Mobiliar-Auction

wird, besonderer Umstände halber, hiermit ausgeschrieben.

Merseburg, den 22. August 1889.

**G. Höfer.**

Auktions-Commissar und Taxator.

### Verloren

wurde gestern der Dividendenbogen zu **M. 500 Hallesche Strassenbahn-Actie No. 1101.**

Der Finder wird gebeten, denselben gegen angemessene Belohnung bei mir abzugeben.

**Friedrich Schultze, Bankgeschäft.**

### Hypothekengelder

jeder Höhe, zum billigsten Zinsfuß per sofort u. 1. October zu verleihen durch **Friedr. W. Kunth.**

Als Näherin empfiehlt sich **Frau Enke, Preussstr. 14.**

Auch wird daselbst Wäsche ausgebessert. Wer liefert gute mehrlache

### Speise-Kartoffeln

in Wagenladung gegen Caffee-Offerten in Preisangabe und Probestendung an

**Heinrich Hoppe, Altstadt-Waldenburg (Sachsen.)**

### Empfehle Ungarische Kücken, Guten und Gänse.

Nehme Bestellung an auf junge diesjährige ungarische Puten und habe noch 100 junge ungarische Zucht-Hähne zum Verkauf; tausche auch gegen alte Hühner.

Fortwährender Verkauf von reinen Gänsefedern bei

**A. Grunow,  
Merseburg, Sand 14.**

### Specialität:

**Vanille-Bruch-Chocolade** unübertroffen an Wohlgeschmack und Reinheit empfiehlt

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

**Frische Eier, Stück 5 Pfg.,**

à Randel 70 Pfg.,

**Holländer und Edamer Käse**

à Pfund 100 Pfg.

**A. Plewka.**

### Pension

finden zum 1. October er., event. auch früher, 2-3 auswärtige Säuler. Gest. Offerte bitte unter **A. B. No 100** in der Kreisblatt-Expedition niederzulegen

Eine anständige Schlafstube offen. **Schmalestrasse 9.**

### Der Gustav-Adolf-Verein

der Ephorie Merseburg — Land feiert Sonntag, den 25. d. Mts. in Schkopau sein Jahresfest. Der Festgottesdienst in der Kirche mit Predigt des Herrn Superintendenten Luther aus Wittgendorf beginnt 3 Uhr. Die Nachversammlung mit Ansprachen findet bei günstigem Wetter im Park des Herrn Generals v. Trotha, bei ungünstigem Wetter im Saale des alten Hofes statt. Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Sache, werden zum Besuche dieses Festes hierdurch freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Eröde, Superintendent.

Ich habe Herrn **Herm Rabe Nachf. (Otto Riemann)** hier den Verkauf meiner **garant. reinen**

### Medicinal Ungarweine

übergeben. Dieselben werden zu nachstehend billigen Preisen abgegeben:  
Med. Ungarwein 1/1 fl. 2.50, 1/4 0.80 M.,  
Menefer Ausbruch 1/1 „ 3.00, 1/8 0.50 „  
Bei Abnahme einiger Flaschen 10% Rabatt  
Wodor-Kiralyfa. **S. Leicht.**

### Risengarten.

Dienstag, den 27. August, Abends 7 1/2 Uhr  
**Grosses**

## Extra-Concert

von der Capelle des 3. Thüring. Infant.-Regiments Nr. 71 ausgeführt, unt. Leitung ihres Stabshofmeisteren Laube.  
Entree à Person 50 Pfg.

### Achtung!

Die baldige Verheirathung meiner Schwiegermutter Frau verw.

### Mühle (65 Jahre)

mit dem früheren Handelsmann **Herm. Schmidt (46 Jahre)**, jetzt an.

**F. B.**

### Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Freitag, den 23. August.  
Martha — Altes Theater. Geschlossen.